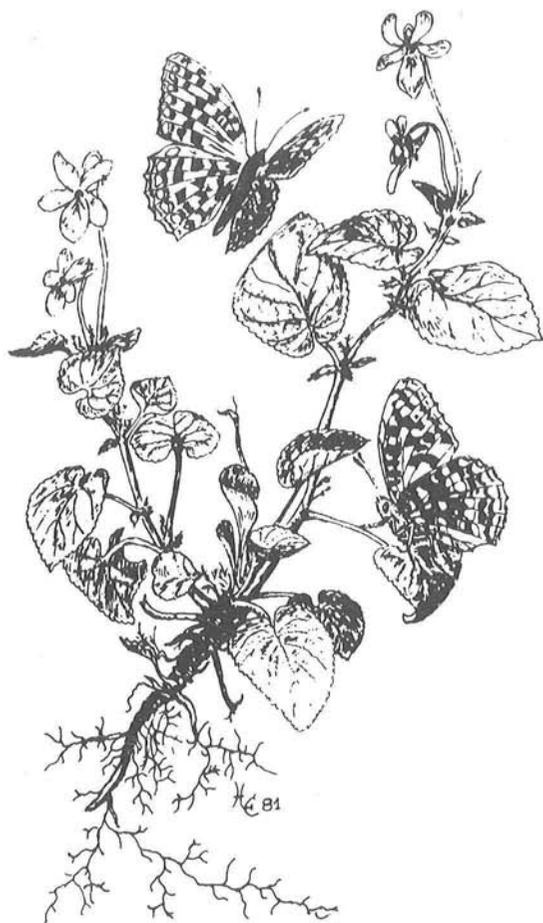


Aus Natur und Landschaft im Saarland



Jubiläumsband zum 30-jährigen Bestehen
der Arbeitsgemeinschaft
für tier- und pflanzengeographische
Heimatsforschung im Saarland
DELATTINIA

Abh. 24 / 1998

Schriftenreihe

“Aus Natur und Landschaft im Saarland”

zugleich

Abhandlungen der DELATTINIA

24 / 1998

Herausgegeben
von der DELATTINIA
- Arbeitsgemeinschaft
für tier- und pflanzengeographische
Heimatsforschung im Saarland e.V. -
und dem Minister für Umwelt,
Energie und Verkehr des Saarlandes

SCHRIFTFLEITUNG:
DR. HARALD SCHREIBER
UNTER MITARBEIT VON
PROF. DR. RÜDIGER MUES

DRUCK:
ESCHL DRUCK
HOCHSTRASSE 4a
D-66583 SPIESEN-ELVERSBERG

VERLAG:
EIGENVERLAG DER DELATTINIA
FACHRICHTUNG BIOGEOGRAPHIE
UNIVERSITÄT DES SAARLANDES
D-66041 SAARBRÜCKEN

ERSCHEINUNGSORT:
SAARBRÜCKEN

Inhalt:

Mues, R.: Herrn Akad. Oberrat i.R. Dr. Erhard Sauer zu seinem 70. Geburtstag	7
Auer, C., Hanck-Huth, E., Anton, H., Lion, U. & R. Mues: Chromosomenzahlen heimischer Moose	11
Bettinger, A.: Ein Neufund für das Saarland: Die Doldige Schleifenblume (<i>Iberis umbellata</i> L.)	25
Bettinger, A. & A. Siegl: Auwälder im Saarland	27
Caspari, S., Wolff, P. & K. Offner: Bemerkungen zu Verbreitung, Morphologie und Ökologie des Laubmooses <i>Rhynchostegium alopecuroides</i> (Brid.) A.J.E. Sm. im saarländischen Hochwaldvorland	47
Düll, R.: Moose auf Basalt-Blockhalden in der Eifel und ihr Beziehungsinventar, mit besonderer Berücksichtigung ihrer Verbreitung, ihrer Lebensform und des ökologischen Zeigerwertes	57
Eschenbaum, M.: Der Allmendspfuhl bei Böckweiler, ein gelungenes Objekt praktischen Naturschutzes	69
Hans, F.: Beitrag zur Kenntnis der Ökologie, Soziologie und Verbreitung des Laubmooses <i>Rhynchostegiella curviseta</i> (Brid.) Limpr. im Saarland und den angrenzenden Gebieten	75
Heseler, U.: <i>Buxbaumia aphylla</i> , <i>Cryphaea heteromalla</i> und <i>Sematophyllum demissum</i> im Saarland: Zur Verbreitung und Gefährdung in Mitteleuropa seltener Laubmoose	81
Hild, J.: Flugsicherheitsbiologische Untersuchungen im Rhein-Mittelterrassenbereich östlich von Köln	109
Holz, I. & S. Caspari: Provisorischer Bestimmungsschlüssel für die in SW-Deutschland (Rheinland-Pfalz, Saarland, Baden-Württemberg) nachgewiesenen Arten der Laubmoos-Gattung <i>Schistidium</i>	119
Irsch, W. & E. Hahn (†): Die Vogelwelt des Flughafens Saarbrücken	127
John, V.: Neue Nachweise von Flechten im Saarland	141
Kraut, L.: Ein letzter Sandrasenstandort mit einigen bemerkenswerten Arten in Hassel	149
Lauer, H.: Höhlenmoosgesellschaften in der Pfalz	151

Reichert, H.: Beobachtungen und Versuche zur Fortpflanzung der Apfelrose, <i>Rosa villosa</i> L. (<i>R. pomifera</i> J. HERRMANN)	159
Rosinski, M.: Neufund des Taubenkropfes, <i>Cucubalus baccifer</i> L. (Nelkengewächse) im Saarland	167
Schmitt, J.A.: Parasitische Pilze an krautigen Gefäßpflanzen im Saarland. I Artnachweise in der Flora von Forbach und Umgebung (LUDWIG 1914)	171
Schneider, T. & C. Schneider: Der Ährenhafer, <i>Gaudinia fragilis</i> (L.) P.B., in der Flora der Nied und ihrer Grenzregionen (südöstliches Lothringen): Verbreitung, Standorte und Vergesellschaftung	179
Schneider, T., Schneider, C. & S. Caspari: Das Laubmoos <i>Leptodontium gemmascens</i> (Mitt. ex Hunt) Braithw. im Rheinischen Schiefergebirge und im Saar-Nahe-Bergland	195
Schreiber, H.: Ein Halbseitengynandromorph von <i>Argynnis paphia</i> L. (Lepidoptera, Nymphalidae) aus dem Saarland	213
Sesterhenn, G. & S. Caspari: <i>Scleropodium cespitosum</i> (Müll.Hal.) L.F. Koch (Bryophyta, Brachytheciaceae) in Südwestdeutschland	219
Siegl, A. & D. Helms: Apophytierungsprozess von <i>Humulus lupulus</i> , L. in Saarbrücken	227
Staudt, A.: Funde seltener und bemerkenswerter Pflanzenarten im Saarland zwischen 1992 und 1998	237
Weicherding, F.J.: Neufunde bemerkenswerter Gefäßpflanzen-Arten im Saarbrücker Raum	255
Werner, J.: Bemerkenswerte Moosfunde aus der südlichen Eifel und aus dem unteren Moseltal	265
Wolff, P.: Die Rotalgen <i>Bangia atropurpurea</i> und <i>Hildenbrandia rivularis</i> im Saarland	275
Wunder, J.: Bryologische Untersuchungen auf unterschiedlich exponierten Blockhalden im NSG Hundsbachtal/Eifel unter Berücksichtigung der Phanerogamen Vegetation und des Mikroklimas	281



Akademischer Oberrat i. R. Dr. Erhard Sauer,
dem dieser Band von seinen ehemaligen Schülern und Kollegen
gewidmet ist.

Herrn Akad. Oberrat i.R. Dr. Erhard Sauer zu seinem 70. Geburtstag

von

Rüdiger Mues

Herr Dr. Sauer hat während seiner mehr als 30jährigen Tätigkeit als Hochschullehrer an der Universität des Saarlandes mehreren Studentengenerationen eine hervorragende Ausbildung in verschiedenen Teildisziplinen seines Faches Botanik vermittelt und hat darüberhinaus die eigene Begeisterung für sein Fach auf viele seiner Studenten übertragen können, sicherlich auch ein Grund dafür, daß diese heute noch aktive Mitglieder unserer Arbeitsgemeinschaft sind. Er war in jeder Hinsicht ein außergewöhnlicher Hochschullehrer, den wir mit diesem Band würdigen wollen.

Herr Dr. Sauer wurde am 30. 05. 1928 in Köln als viertes Kind des Oberstudienrates Josef Sauer und seiner Ehefrau Anna, geb. Keller, geboren. Er besuchte das Gymnasium "In der Kreuzgasse" in Köln bis zur siebten Klasse im Kriegsjahr 1944. Von der Schule weg wurde er für fast 1 Jahr in der Wehrmacht als Luftwaffenhelfer dienstverpflichtet. Er kam gegen Kriegsende in amerikanische Gefangenschaft, aus der er Ende Juli 1945 entlassen wurde.

Ab 1.12.1945 nahm er in Köln an einem Sonderlehrgang zum Erreichen der Reifeprüfung teil, den er im Juni 1946 erfolgreich abschloß.

Von Juli 1946 bis Januar 1947 war er als Eleve und landwirtschaftlicher Lehrling auf einem Gut in der Nähe von Düren tätig.

1947 arbeitete er bei Professor Pohl am Botanischen Institut der Universität Köln als unbezahlte Hilfskraft und konnte ab Wintersemester 1947/48 mit dem Studium der Fächer Botanik, Geologie und Klimatologie mit Meteorologie an der Universität Köln beginnen. Den Abschluß seines Hochschulstudiums bildete 1953 die Promotion im Fach Botanik über das Thema: "Die Mittelterrassen-Wälder östlich von Köln" bei den Professoren Knapp und Straub in Köln. Wesentliche Teile seiner Dissertation wurden als Beiheft 1 der DECHENIANA 1955 publiziert. Seine **erste** wissenschaftliche Publikation brachte er bereits 1949 als Praktikant der Bayer AG in Höfchen bei Burscheid, östl. von Köln heraus. Sie hatte das Thema: "Über die Flora in der Umgebung von Höfchen im Zusammenhang mit Beobachtungen über die Wirtspflanzen von *Myzodes persicae* Sulz. - Höfchen-Briefe für Wissensch. u. Praxis 3, 1. Leverkusen". Die zweite Publikation 1951 mit dem Thema: "Atlantische Pflanzengesellschaften am ersten Scheuerteich bei Wahn. - Westdeutsch. Naturwart 3, Heft 1, Bonn" erschien auch noch vor seiner Promotion.

Nach der Promotion heiratete er 1953 in Köln Margret Leibel, mit der er nun schon 45 Jahre lang sein Leben teilt. Aus der Ehe gingen 6 Kinder hervor.

Im Herbst 1953 bekam er über die Deutsche Forschungsgemeinschaft kurzzeitig eine Anstellung an der Staatlichen Württembergischen Forstlichen Versuchsstation in Stuttgart-Weilimdorf, wo er Arbeiten über Pappelzüchtungen durchführen sollte. Von April bis Oktober 1954 war er Leiter der forstlichen Standortkartierung im Forstamt Schorndorf in Baden-Württemberg. Ab November 1954 bis April 1961 arbeitete er am

Institut für Forstgenetik und Forstpflanzenzüchtung der Bundesforschungsanstalt für Forst- und Holzwirtschaft in Schmalenbeck bei Hamburg als Leiter der Abteilung "Schwarzpappel". Im Rahmen dieser Arbeiten bereiste er von November 1956 bis Mai 1957 Kroatien, Serbien, Mazedonien und die Türkei zum Sammeln von Schwarzpappel-Wildformen zu Züchtungszwecken. Während dieser Reise konnte er in der Osttürkei zusätzlich eine größere Anzahl verschiedener Taxa von Frühjahrsgeophyten, z.T. als Erstnachweise aus diesem Gebiet, sammeln. Diese Belege fanden in der "Flora of Turkey" von Davis Berücksichtigung.

Während seiner Tätigkeit in Schmalenbeck publizierte er verschiedene Arbeiten zur Schwarzpappelthematik, u.a. mit R. Müller: "Altstammsorten der Schwarzpappelbastarde für den Anbau in Deutschland, I. und II. Teil, Holz-Zentralblatt, 1957- 1961" sowie einen Beitrag im Handbuch der Pflanzenzüchtung über die "Schwarzpappel".

Im Frühjahr 1961 berief ihn der damalige Direktor des Botanischen Instituts der Universität des Saarlandes, Professor Wulff, an sein Institut nach Saarbrücken.

Dort wurde Dr. Sauer nicht nur ein fachlich angesehener und didaktisch geschickter Hochschullehrer, sondern auch ein Dozent jener immer seltener werdenden "Species", der stets für seine Studenten da war. Auch spät am Abend, selbst samstags, denn bis Samstagabend dauerte bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1991 seine sich selbst auferlegte regelmäßige Arbeitszeit, wies er niemanden von seiner Tür und stand mit Rat und Tat zur Seite.

Neben seinen Vorlesungen, Übungen und Kursen waren besonders seine in ganz Europa durchgeführten "Großen Botanischen Exkursionen" in Studentenkreisen äußerst beliebt. Wegen des großen Andranges führte er in manchen Jahren sogar zwei solcher Exkursionen durch. Für besonders Begeisterte waren auch seine, mehrere Jahre lang angebotenen und auf freiwilliger Basis durchgeführten "Pfungstexkursionen" unvergänglich.

Eine in Schmalenbeck begonnene Habilitationsschrift über die Austriebsentwicklung von Pappelblättern bei unterschiedlichen Schwarzpappel-Klonen konnte an der Universität des Saarlandes aus verschiedenen Gründen, u.a. wegen neuer Belastungen in Lehre und Forschung leider nicht fertiggestellt werden.

1968 gehörte Dr. Sauer zu den Gründungsmitgliedern der DELATTINIA. 1969 wurde er mit der Leitung der Regionalstelle "Saarland-Süd", 1986 "Saarland", der Floristischen Kartierung Europas betraut. Diese Arbeit wurde fortan ein Schwerpunkt seiner Forschungsaktivität an der Universität des Saarlandes. So hatte er es sich zu einer Lebensaufgabe gemacht, ein Werk über die Gefäßpflanzen des Saarlandes und seiner angrenzenden Gebiete herauszugeben. Eine erste Auflage dieses Werkes, zusammen mit Paul Haffner und Peter Wolf, erschien im Jahre 1979. Da er wußte, daß diese erste Auflage nur eine noch lückenhafte Momentaufnahme des Vorkommens und der Verbreitung der Gefäßpflanzen im Saarland sein konnte, publiziert als "Quadrantenatlas", blieb er mit nicht nachlassender Energie dabei, die Lücken zu schließen und das Werk so zu vollenden, daß er selbst als sein eigener größter Kritiker die Kartierung als soweit flächendeckend betrachten konnte, daß sie heute ein gutes Bild der natürlichen Verbreitung der Gefäßpflanzen im Saarland abgibt. So stellte er im Jahre 1993 die zweite Auflage seiner "Gefäßpflanzen des Saarlandes mit Verbreitungskarten" fertig, die von der DELATTINIA als Sonderband 5 herausgegeben wurde. Hierin sind die Artnachweise in den Verbreitungskarten auf Minutenfeldebasis wiedergegeben, eine in diesem Umfang in Deutschland bisher einmalige Leistung. Die meisten Daten zu die-

sem Werk hat er selbst zusammengetragen. Allerdings hatte er auch viele Helfer; hier sollten insbesondere Dr. W. Mennicke, Köln, A. Staudt, Schmelz, und P. Wolff, Dudweiler, genannt werden.

Neben diesem Hauptwerk hat Dr. Sauer in weiteren Publikationen Forschungsergebnisse aus seiner Zeit an der Universität des Saarlandes vorgestellt. Hier wären u.a. zu nennen: "Pfeifengraswiesen in der Umgebung von Fechingen". - Abh. Arb. Gem. tier- u. pfl. geogr. Heimatforsch. Saarl. 2, 6-35 (1969); "Probleme und Möglichkeiten großmaßstäblicher Kartierungen". - Gött. Flor. Rundbr. 8(1), 6-24 (1974); "Die Pflanzenwelt des Jägerpfuhls auf dem Hölschberg bei Biesingen und seiner unmittelbaren Umgebung". - Faun. - Flor. Not. Saarl. 14 (2), 135-148 (1982).

Seine Kartierungsergebnisse sind auch in die von Prof. Kaule, Stuttgart, durchgeführte Saarländische Biotopkartierung eingeflossen. Weiterhin fanden seine Arbeiten Verwendung bei der Standortskartierung des Saarländischen Staatswaldes, die etwa von Beginn der siebziger bis Ende der achtziger Jahre unter der Leitung von Ministerialrat Arnold Wagner stattfand. Dr. Sauer hat in diesem Zeitraum den Großteil der vegetationskundlichen Arbeiten zu diesem Projekt durchgeführt.

Sein Wissen stellte er auch im Rahmen ehrenamtlicher Tätigkeiten zur Verfügung. So war er nicht nur mehrere Jahre im Landesumweltbeirat und im Umweltbeirat der Stadt Saarbrücken tätig, sondern wurde auch in das Amt des Landesbeauftragten für Naturschutz berufen, das er allerdings wegen Arbeitsüberlastung nur etwa 1 Jahr lang wahrnehmen konnte.

Die Gefäßpflanzen waren sein Hauptarbeitsgebiet, aber seine große wissenschaftliche Liebe galt den Moosen. Erstmals kam er mit ihnen in seiner Zeit bei Professor Pohl am Botanischen Institut in Köln in Berührung. Hier sollte er einen Teil des Moosherbariums von Limpricht ordnen. Er kaufte sich den "Gams" und versuchte damit die Moose nachzubestimmen. So begann er autodidaktisch, sich in die Moose einzuarbeiten. Später lernte er den Kölner Gartenbaudirektor Paul Thyssen, in Bryologenkreisen kein Unbekannter, kennen. Dieser unterstützte ihn bei Bestimmungen, nahm ihn zu Exkursionen mit und half ihm so, seine Kenntnisse über die Moose zu vertiefen.

Er hat diese in Größe so unscheinbaren, aber an Bedeutung insbesondere für den Wasserhaushalt großer Gebiete dieser Erde bedeutenden Pflanzen auch während seiner Zeit in Saarbrücken seinen Studenten nahe gebracht. So wurde besonders sein "Mooskurs" berühmt. Hier hat er mit viel Geschick und Geduld seinen Studenten beigebracht, wie man an die Bestimmung dieser so gleich aussehenden Moose herangeht. Er konnte schöne und instruktive Zeichnungen an der Tafel machen, war im Präparieren Spitze und hat uns auf vielen Exkursionen die Moose im Gelände gezeigt und ihre Merkmale erklärt. Mit den Fortgeschrittenen hat er später in vielen und langen Diskussionen immer wieder versucht, die richtige Bestimmung auch schwieriger Arten zu erreichen. So kann man Dr. Sauer als den "Vater der Moosforschung" dieses Jahrhunderts im Saarland bezeichnen. Er setzt damit die Tradition großer Vorgänger wie Philipp Bruch aus Zweibrücken zu Beginn und Ferdinand Winter aus Saarbrücken um die Mitte des letzten Jahrhunderts fort. Er war 1987 auch Gründungsmitglied des Arbeitskreises "Chemie und Biologie der Moose", der heute noch an der Universität des Saarlandes tätig ist. 1989 hat er mit mir die Jahrestagung der Bryologisch-Lichenologischen Arbeitsgemeinschaft für Mitteleuropa an der Universität des Saarlandes organisiert und durchgeführt.

Zu Beginn der achtziger Jahre hat er die Kartierung der Moose des Saarlandes mit ins Leben gerufen. Der Kartiergruppe, die sich heute als Sektion "Moose" innerhalb der DELATTINIA versteht, gehören seit nunmehr 6 Jahren 10-12 Mitglieder an. Inzwischen sind durch die Tätigkeit dieser Kartiergruppe für das Saarland und angrenzende Gebiete etwa 570 Moosarten bekannt geworden, immerhin weit mehr als die Hälfte aller Moosarten Deutschlands. Einige neuere Originalarbeiten von Mitgliedern dieser Kartiergruppe werden im vorliegenden Band vorgestellt.

Neben seiner Forschungs- und Lehrtätigkeit widmete sich Dr. Sauer dem Aufbau und der Erweiterung des Herbariums der Universität des Saarlandes, im INDEX HERBARIORUM als HERBARIUM SAAR geführt. Er baute dieses Herbarium bis auf heute etwa 28000 Gefäßpflanzen- und ca. 8000 Moos-Belege aus. Der Aufbau eines Gefäßpflanzen-Herbariums mit Belegen aus dem Saarland ist fast sein alleiniges Werk. Es dient heute nicht zuletzt auch als Belegherbar für seine Kartierung. Ebenso richtete er ein umfangreiches Herbarium der Moose und Gefäßpflanzen der Türkei ein. Um mit diesen Herbarien effektiver arbeiten zu können, erstellte er selbst ein EDV-Programm, das zu den Herbarien fast jede gewünschte Information liefert. Auch für die Kartierungen der Gefäßpflanzen und Moose entwarf er eigene Programme, ohne die die Datenflut nicht zu bewältigen wäre.

Selbst nach seiner Pensionierung ist Dr. Sauer eher in einem "Unruhestand". Er besuchte bereits mehrfach, jeweils für einige Monate, seine Freunde an der Ägäis-Universität Bornova bei Izmir, nicht um an den schönen türkischen Küsten seinen wohlverdienten Ruhestand zu genießen, sondern um wissenschaftlich zu arbeiten. Er hat in dieser Zeit u.a. einen 400seitigen "Bestimmungsschlüssel für die Gefäßpflanzen in SW-Anatolien" und zusammen mit Prof. Zeybek eine Arbeit über die "Taxonomie türkischer Schneeglöckchen" verfaßt. Er ist dabei, ein umfangreiches Belegherbar der Gefäßpflanzen aus der Umgebung von Izmir im Herbarium der dortigen Pharmazeutischen Fakultät aufzubauen, das schon heute etwa 3000 Belege aufweist. Bornmüller hatte im Jahre 1912 in seiner "Florula Lydula" erstmals eine Liste der Gefäßpflanzen aus der Umgebung von Lydien (Gebiet um Izmir) publiziert. Dr. Sauer möchte nun mit seinem Herbar, 90 Jahre später, zeigen, welche Veränderungen in der Flora des Gebietes in diesem Zeitraum stattgefunden haben.

Auch hier in seiner Heimat, in seinem Haus in Herrensohr, arbeitet er noch aktiv: er beteiligt sich an den floristischen Kartierungen der Moose und Gefäßpflanzen im Gelände, ist immer noch "Zentralstelle" für die Eingabe der Daten zur Kartierung der Gefäßpflanzen in das Datensystem und arbeitet oft im Herbarium an der Universität des Saarlandes zum Bestimmen von Moosen und Gefäßpflanzen der verschiedensten Herkünfte.

Ab und an findet er sogar etwas Zeit, sich beim Hören Klassischer Musik und beim Klavierspiel zu entspannen.

Trotz dieser bemerkenswerten Leistungen ist unser Jubilar immer ein bescheidener, zurückhaltender, gut gelaunter und liebenswerter Mensch geblieben, den wir hofentlich noch lange bei uns haben und auf dessen Rat wir bauen dürfen. Mir ist er ein lieber, guter Freund geworden.

Die DELATTINIA widmet Ihm diesen Band mit großer Freude und in Dankbarkeit. Wir wünschen Ihm und seiner lieben Frau noch lange Jahre in Gesundheit.

Rüdiger Mues, im Namen des Vorstandes der DELATTINIA